

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

UNABHÄNGIG | NICHT PARTEIGEBUNDEN

Wetter



18°

vormittags

21°

nachmittags

13°

nachts

Donnerstag, 8. September 2022 | www.braunschweiger-zeitung.de

» Ein Titel der FUNKE Mediengruppe

Nr. 210 | 77. Jahrgang | 2,00 €

Polizei vor dem Derby: Wir kriegen das hin

Braunschweig. Das Hochsicherheitsspiel zwischen den Fußball-Zweitligisten Hannover 96 und Eintracht Braunschweig, das am Samstag um 13 Uhr angepfiffen wird, beschäftigt die Polizei. In der Vergangenheit war es zwischen beiden Fanlagern zu Auseinandersetzungen gekommen. „Wir wissen, was da war“, sagt Dennis Schmitt, Sprecher der Polizeidirektion Hannover. Er verspricht: „Wir sind auf alles vorbereitet und kriegen das hin.“

Die Bundespolizei, die für die Sicherheit an Bahnhöfen zuständig ist, hat schon eine Allgemeinverfügung erlassen, nach der in Zügen beispielsweise keine Glasflaschen oder -behälter mitgenommen werden dürfen. Diese und weitere Regeln gelten am Samstag für alle nach Hannover an- und von Hannover abreisenden Regionalbahnen.

Die Polizei empfiehlt den Fans sowieso eine individuelle Anreise mit dem Auto. *leha*

Sport

Diese Braunschweiger wollen in den Landtag

Braunschweig. Bei der Landtagswahl am 9. Oktober wird es spannend. Bereits ab Montag, 12. September, können alle Wahlberechtigten in Braunschweig per Briefwahl ihre zwei Stimmen abgeben. Aus diesem Anlass stellt unsere Zeitung ab heute die Kandidatinnen und Kandidaten in den drei Wahlkreisen im Braunschweiger Stadtgebiet vor. Dort kandidieren 14 Frauen und 18 Männer – Rekord. Wir haben alle gefragt: „Was wollen Sie im Landtag für Braunschweig bewirken?“ Bei der Landtagswahl 2017 waren insgesamt 20 Landtagskandidaten am Start. *Localteil*

Auch das noch

Ernte in luftiger Höhe

Aus dem Baumwipfel in einem Waldstück bei Suhl in Thüringen erschallt ein lautes „Achtung“, dann plumpst aus rund 35 Metern ein Sack auf die Erde. Seit Stunden hängen Männer mit Helmen und Steigeisen, Gurten und Seilen gesichert hoch oben in den Douglasien. Mit ihren meterlangen Pflückhaken ziehen sie die Äste zu sich heran, um an das zu gelangen, wofür sie bis in die Baumspitzen klettern: Zapfen. Ulkiger Beruf? Von wegen: Zapfenpflücker sichern mit ihrer Arbeit nämlich die Grundlage für die Wiederbewaldung.

Leserservice

0800 077 11 88 20

(kostenlose Servicenummer)

Stadt, Land, Arzt

Christopher Theißen zog von Berlin nach Didderse und stoppte so den akuten Ärztemangel vor Ort. Ein Porträt.

Thema des Tages



DIRK BREYVOGEL

Bei VW Financial gilt ab sofort das Du

Die VW-Tochter ist Vorreiter im Konzern. Die Strategie funktioniert nur, wenn die Werte passen, sagt Psychologin Kauffeld

Andreas Schweiger

Braunschweig. Die Krawatte ist schon lange kein zwingendes Accessoire mehr, VW-Konzernchef Oliver Blume trägt Jeans und sportives Sakko, die Konzerntochter Audi gendert, nun führt die Braunschweiger Tochter VW Financial Services (VWFS) auf freiwilliger Basis das Du ein. Eine Transformation des weltweit zweitgrößten Autobauers der nicht-technischen Art.

In einem am Mittwoch VWFS-intern veröffentlichten Interview begründete Vorstandschef Christian Dahlheim die veränderte Anrede. „Wir sind ein internationales Unternehmen. Und wenn wir uns auf internationaler Ebene treffen, sprechen wir Englisch und sprechen uns – normalerweise – mit Vornamen an.“ Vor diesem Hintergrund wirke es „mitunter kurios, wenn wir uns in einem internationalen Meeting mit Vornamen ansprechen und im nächsten Moment mit manchen deutschen Kollegen wieder zum Sie übergehen“.

Dahlheim nannte ein weiteres Argument für das Du: „Zudem habe ich seit vielen Jahren keine echten Teams mehr erlebt, die sich untereinander siezen. Daher sind wir als Vorstand der Meinung, dass wir im gesamten Unternehmen den Vornamen und für die deutschen Kollegen fortan die Anrede Du verwenden.“ Das gelte auch für den Austausch mit Vorständen. Das Du sei aber kein Zwang, wolle eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter weiter siezen, werde das respektiert.

„Das Du baut Barrieren ab“

In der Strategie des Unternehmens spiele das Thema Zusammenarbeit eine große Rolle. Dahlheim: „Und wir möchten dies nicht nur vorgeben, sondern auch vorleben. Wir, der Vorstand, sind davon überzeugt, dass ein persönlicher Umgangston in Form vom Duzen Barrieren in einem Unternehmen beseitigen oder minimieren kann.“ Dadurch würden Hierarchieebenen verflacht, die Unternehmenskultur gefördert. Sie sei von Wertschätzung



Ich habe seit vielen Jahren keine echten Teams mehr erlebt, die sich untereinander siezen

Christian Dahlheim, Vorstandschef VWFS

und offener Kommunikation geprägt. Zum neuen Ton gehöre, dass Beschäftigte auf dem Flur auch Vorstände mit ihrem Vornamen ansprechen könnten. Dahlheim: „Eine Pflicht zum Duzen gibt es nicht – ein klarer Wunsch ist es aber schon. Wie gesagt, ich heiße Christian.“

Sorgt das Du tatsächlich für Lockerheit und Leistungsbereitschaft

– oder ist es nicht mehr als eine Zeitgeisterscheinung? Das hänge von der Kultur, von der inneren Verfasstheit eines Unternehmens ab, sagte Simone Kauffeld, Professorin für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie an der TU Braunschweig. „Das Duzen muss zu allen anderen Veränderungen in einem Unternehmen passen, darf nicht als Trend rüberkommen“, betonte sie.

Treffe dies nicht zu, könne eine künstlich aufgesetzte Veränderung wie das Duzen schnell als unangenehm wahrgenommen werden. Das Duzen im Betrieb wirke erst dann authentisch, wenn es zum Beispiel begleitet werde von Mitbestimmung, Selbstorganisation und dem Abbau von Hierarchien. „Durch das Du allein wird die Welt nicht besser“, sagte Kauffeld.

Die veränderte Anrede sorge rasch für mehr Nähe. Dafür müssten Beschäftigte und ihre Vorgesetzten bereit sein. „Nähe darf nicht suggeriert werden, wenn sie nicht da ist“, warnte die Wissenschaftlerin. Für Führungskräfte könne das Du

und die damit verbundene Nähe schnell zu einem Spagat werden – etwa wenn es um klare, nicht immer erfreuliche Ansagen geht.

Kauffeld nannte einen weiteren Störfaktor, der mit dem Duzen verbunden ist. Durch das Weglassen des Nachnamens könne Verwirrung entstehen, wenn nur der Vorname genannt werde, sich aber mehrere Beschäftigte dadurch angesprochen fühlten.

Dezentrale Regelungen bei VW

In der Wolfsburger VW-Konzernzentrale ist kein zentrales Ausrollen des Duzens oder Genderns geplant. Dies werde den einzelnen Bereichen überlassen. Die Beispiele VWFS und Audi zeigten, dass diese Praxis der Eigenverantwortung gut funktioniere, sagte eine Sprecherin.

Ähnlich agiert die Salzgitter AG. Auch dort gebe es keine offizielle und zentrale Regelung zum Umgang mit dem Du. „Ob geduzt oder gesiezt wird, hängt davon ab, wie es zwischen den Beschäftigten entsteht“, sagte ein Sprecher.

Pro & Contra Sollten sich in Unternehmen generell alle duzen?

Pro

Kannst mich ruhig duzen



Jacqueline Carewicz sagt gerne Du, wenn das Drumherum stimmt

Duzt du schon oder siezen Sie noch? Wenn man bedenkt, wie viel kostbare Zeit man mit Kolleginnen und Kollegen, Chefinnen und Chefs in so einem langen Berufsleben verbringt, liegt das „Du“ eigentlich auf der Hand

(mit Kosenamen wäre ich indes zurückhaltend). Mehr noch: Wenn es im Job mal wieder so richtig kesselt, das Private auf der Strecke zu bleiben droht, kannst du doch froh sein, wenn Ehepartner oder Kinder nicht eines Tages zum förmlichen „Sie“ wechseln.

Spaß beiseite! Ich duze gerne. Gute Führung in Unternehmen erfordert Transparenz, starke Kommunikation, Fairness, Zuverlässigkeit, Wertschätzung und Vorgesetzte, die über die nötigen Fähigkeiten verfügen, Beschäftigten bei alltäglichen Aufgaben auch mal unter die Arme zu greifen. Ist das alles gegeben, ist das Duzen echt und kommt von Herzen. Gleichwohl: Ist die Führung miserabel, reißt es das „Du“ auch nicht raus.

Contra

„Tobi, du bist gefeuert!“



Harald Likus bekommt so gern persönlich (!) das „Du“ angeboten

Natürlich werde ich auch gern geduzt. So nah, so vertraut, so locker... Wer wäre dafür unempfänglich? Trotzdem finde ich die kategorische „Du“-Lösung in Betrieben nicht gut. Sie entwertet das „Du“. Sie macht die oft so

putzig-ungenke Zeremonie des „Du“-Anbietens obsolet. Sie lässt die Nachnamen der Menschen verblasen, die oftmals viel interessanter als die Vornamen sind. Vor allem aber gaukelt sie die Egalisierung von Hierarchien vor. Das Problem dabei: Wenn es hart auf hart kommt, sieht das meist völlig anders aus. Auch der um ein geschmeidig-lockeres Auftreten bemühte „Team-Spirit“-Kapitalismus zeigt unter Umständen seine Zähne. Und Sätze wie „Du, Nicole, wir planen jetzt ohne dich“ oder auch „Tobi, du bist gefeuert!“ kommen zumindest mir noch übler vor als ihre gesiezten Vorgänger aus der Krawatten-Ära.

Wie schön klingt demgegenüber doch der folgende Satz: „Sie sind ein Goldstück!“



4 190190 402008 4 0 0 3 6